



Deutschland und Indien im Indo-Pazifik: Vereint oder entzweit?

Dr. Siddharth Tripathi

- ▶ In den letzten Jahren hat das Interesse am „Indo-Pazifik“ zugenommen – ungeachtet einiger Streitfragen und der Verwirrung, die sich mit dem Begriff verbinden. Vereinfacht gesagt, geht es darum, eine engere wirtschaftliche und sicherheitspolitische Verknüpfung zwischen dem westlichen Pazifik und dem Indischen Ozean zu fördern. Das Konzept ist nicht nur in Asien, sondern auch in Europa und den USA aufgenommen worden. Deutschland ist nach Frankreich das zweite europäische Land, das Leitlinien für die Region erlassen hat.
- ▶ Den politischen Ansatz Indiens für den Indo-Pazifik hat Premierminister Narendra Modi in einer Rede auf dem Shangri-La-Dialog 2018 skizziert. In der Praxis und mit Blick auf China fasst Indien seine Indo-Pazifik- und ASEAN-Politik (Association of Southeast Asian Nations) zusammen und signalisiert eine Verzahnung der indischen Interessen mit wichtigen Blöcken und Nationen im Indo-Pazifik sowie externen Akteurinnen und Akteuren wie der Europäischen Union und Deutschland.
- ▶ Die deutschen Leitlinien zum Indo-Pazifik wurden in den indischen Medien begrüßt, da ein hohes Maß an Übereinstimmung zwischen beiden Ländern in der Region besteht. Für eine Sicherung des Indo-Pazifiks und die Aufrechterhaltung der regelbasierten globalen Ordnung benötigen Länder wie Indien Hilfe durch europäische Länder wie Deutschland und Frankreich.

Inhaltsverzeichnis

Der „Indo-Pazifik“: lediglich ein weiteres Etikett?	2
Indien und der Indo-Pazifik	2
Indische Reaktionen auf die deutschen Richtlinien	3
Empfehlungen für die Politik	4
Impressum	6

Originaltext ist auf Englisch erschienen. Es handelt sich hierbei um eine Übersetzung.

Der „Indo-Pazifik“: lediglich ein weiteres Etikett?

In den vergangenen Jahren haben Politikerinnen und Politiker sowie Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler das Aufkommen des Begriffs „Indo-Pazifik“ aufmerksam verfolgt, mit dem das sich verändernde regionale Sicherheitssystem in Asien beschrieben wird. Es herrschen immer noch Disput und Uneinigkeit darüber, was das Konzept bedeutet, ob es nützlich ist und was seine konkreten Implikationen für die Politik sind, insbesondere für die maßgeblichen Mächte. Für die USA reicht der Indo-Pazifik bis zur Westküste Indiens, die auch die geografische Grenze des US-Kommandos für den Indo-Pazifik bildet. Für Japan vereinigt der Indo-Pazifik die weitere asiatische Region einschließlich Südasien, den Pazifik und Afrika. Für Deutschland umfasst der Indo-Pazifik die gesamte Region, die durch den Indischen Ozean und den Pazifik geprägt ist. Indien definiert den Begriff im Einklang mit seiner „Act East Policy“ als den gesamten Indischen Ozean und den westlichen Pazifik. Diese Definitionen machen deutlich, dass der Indopazifik mehr ist als nur ein „Modeetikett“ oder „eine neue Benennung“ für jene Region, die früher als „Asien-Pazifik“ bezeichnet wurde.

Im Grunde wird mit dem Begriff „Indo-Pazifik“ anerkannt, dass die sich rasch entwickelnden wirtschaftlichen und sicherheitspolitischen Verbindungen zwischen dem westlichen Pazifik und dem Indischen Ozean ein strategisches Gesamtsystem bilden. Ein strategisches System kann letztlich als ein Geflecht geopolitischer Beziehungen zwischen Nationen verstanden werden, wobei größere Veränderungen in einem Teil des Systems das Geschehen in den anderen beeinflussen. Trotz des Namens ist der Indo-Pazifik kein Begriff, der in erster Linie oder ausschließlich mit dem Aufstieg Indiens verknüpft ist. Vielmehr wurde die Entwicklung ebenso durch die Interessen der ostasiatischen Mächte (nicht ausschließlich Chinas) geprägt, vor allem durch ihre Abhängigkeit von den Seewegen des Indischen Ozeans hinsichtlich Energiewirtschaft und Handel.

Mit dem Begriff „Indo-Pazifik“ wird anerkannt, dass es sich beim westlichen Pazifik und dem Indischen Ozean um ein strategisches Gesamtsystem handelt

Indien und der Indo-Pazifik

In seiner Rede beim Shangri-La-Dialog 2018, in der Premierminister Modi die Grundzüge des indischen Ansatzes im Indo-Pazifik skizzierte, betonte er die Notwendigkeit einer „freien, offenen und inklusiven Ordnung im Indo-Pazifik, die auf der Achtung der Souveränität und territorialen Integrität aller Nationen, der friedlichen Beilegung von Streitigkeiten durch Dialog sowie der Einhaltung internationaler Regeln und Gesetze beruht“.² In seiner Rede auf dem jährlichen Indien-ASEAN-Gipfel (im November 2019 und virtuell im November 2020) sprach Modi über die Verbundenheit von Indiens „Indo-Pacific Oceans Initiative“ und von ASEANs „Outlook on Indo-Pacific“. Indiens Vision für den Indo-Pazifik ist Teil seiner „Act East“-Politik und gilt als die natürliche Weiterentwicklung der „Look East“-Politik sowie als direkte Konsequenz des Aufstiegs Chinas, den Unzulänglichkeiten der regionalen Sicher-

heitsordnung in Asien und Indiens Zugewinn an Möglichkeiten und Profil. Ein wesentlicher Teil der indischen „Look East“-Politik bestand darin, durch ein größeres Augenmerk auf den maritimen Raum, eine Stärkung von Fähigkeiten und Präsenz der Marine, verstärkte Infrastruktur- und Kapazitätsentwicklung sowie eine stärkere institutionelle Führung die Region des Indischen Ozeans vor einer größeren Konkurrenzsituation im Sicherheitsbereich zu bewahren.³ Dies bildet den Kern von Modis Slogan für den Indischen Ozean, SAGAR (Security and Growth for All in the Region – Sicherheit und Wachstum für alle in der Region), ausgehend von einer kooperativen und partnerschaftlichen, regelbasierten Ordnung und der Indisch-Pazifischen Ozean-Initiative (IPOI), mit denen Sicherheit und Stabilität auf den Meeren gewährleistet werden sollen. Hierzu wurden in der IPOI sieben Säulen errichtet, darunter Sicherheit des Seeverkehrs, Meeresökologie, Meeresressourcen, Kapazitätsaufbau und gemeinsame Ressourcennutzung, Katastrophenvorsorge und -management, Zusammenarbeit in Wissenschaft, Technik und im Hochschulbereich sowie Handelsverbindungen und Seeverkehr.

Ein wesentlicher Teil der „Look East“-Politik besteht in einem größeren Augenmerk für den maritimen Raum

In der Praxis und mit Blick auf China fasst Indien seine Indo-Pazifik- und ASEAN-Politik unter einem Dach zusammen, wobei das Außenministerium⁴ eine neue Vertikale schafft, der eine neue Ozeanienabteilung mit Australien im Zentrum sowie die Abteilungen Indo-Pazifik und ASEAN angehören. Im Wesentlichen soll damit die Politik in der Region vom westlichen Pazifik (mit den Pazifikinseln) bis zur Andamanensee vereinheitlicht werden – ebenjenes Gebiet, das China als strategischen Hinterhof betrachtet und wo es mit Nachbarn sowie den USA um Einfluss ringt. Diese Abteilung führt Indian Ocean Rim Association (IORA), ASEAN-Region und Quad (Quadrilateraler Sicherheitsdialog) am indopazifischen Tisch zusammen. Durch seine administrative und diplomatische Fokussierung hat Indien seine eigenen Interessen bezüglich der Region signalisiert. Die geopolitische Reichweite und Botschaft, die Indien damit sendet, sind bedeutsam, da sie die Prioritäten Indiens über einen längeren Zeitraum hinweg aufzeigen, ebenso wie der Zeitpunkt der Entscheidungsfindung auch im aktuellen Kontext verstärkter militärischer Spannungen mit China in Ladakh zu sehen ist. Signalisiert wird hierdurch eine Verzahnung der indischen Interessen mit wichtigen Blöcken und Nationen im Indo-Pazifik sowie externen Akteurinnen und Akteuren wie der Europäischen Union und Deutschland.

Indien fasst seine Indo-Pazifik- und ASEAN-Politik unter einem Dach zusammen

Der plurilaterale Ansatz Indiens, der auf zielgerichtete Partnerschaften mit gleichgesinnten Ländern im indopazifischen Raum abzielt, deckt sich mit den deutschen Prioritäten. Deutschland setzt auf Multilateralismus sowie eine Politik der engen Einbindung in multilaterale Organisationen und Gruppen wie G20, aber auch auf die Förderung regionaler Strukturen. Es strebt nach einer Intensivierung der Zusammenarbeit mit der ASEAN – einschließlich eines regelmäßigen Austauschs zu regionalen und globalen Entwicklungen auf hoher Ebene – im Rahmen einer „Dialogpartnerschaft“.⁵ Indien hat seine Verpflichtung zu Nichtausgrenzung, Offenheit sowie Zentralität und Einheit der ASEAN bekräftigt, wie sie auch Deutschland in seinen Leitlinien betont.

Der plurilaterale Ansatz Indiens deckt sich mit den deutschen Prioritäten

Indische Reaktionen auf die deutschen Richtlinien

Am 2. September 2020 veröffentlichte die deutsche Bundesregierung ihre *Leitlinien zum Indo-Pazifik* und plant das Engagement in der Region deutlich auszubauen. Diese Leitlinien, in denen Indien 57 Mal erwähnt wird, wurden in den indischen Medien positiv aufgenommen, da zwischen Indien und Deutschland ein hohes Maß an Übereinstimmung in Bezug auf den Indo-Pazifik besteht. Dem offiziellen Narrativ nach soll die praktische Zusammenarbeit in der indopazifischen Region vorangetrieben werden, um Sicherheit und Wachstum für alle zu gewährleisten. Außenminister Harsh Vardhan Shringla begrüßte die Veröffentlichung der deutschen *Leitlinien zum Indo-Pazifik* und betonte, Indien freue sich, ein „hohes Maß“ an Übereinstimmung beider Länder in dieser Frage festzustellen. In seiner Rede beim Indo-German 1.5-Track-Dialogue 2020 führte Shringla aus, dass Indien bereit sei, seine Lieferketten

Die deutschen Leitlinien zum Indo-Pazifik wurden von den indischen Medien positiv kommentiert

zu diversifizieren und so zu gestalten, dass sie widerstandsfähiger gegen Störungen wie die aktuelle Pandemie sind und ein „aktives Produktionszentrum im Herzen der globalen Wertschöpfungsketten“ werden. Indien hat „die Arbeitsgesetze vereinfacht, tiefgreifende Reformen im Landwirtschaftssektor eingeleitet und produktionsabhängige Anreizsysteme eingeführt, um Investitionen in Bereichen von der Fertigung von Elektronik und Solarmodulen bis hin zu Automobilen, Textilien und Pharmazeutika anzuziehen“⁴⁶. Er lud deutsche Unternehmen ein, ihre Investitionen in Indien deutlich zu steigern und dadurch das vorherrschende Paradigma – dass Indien ein schwieriges Land für Investitionen sei – zu ändern. Während die indischen Medien die proaktive Rolle Deutschlands in der Region begrüßt haben, sehen sie die Leitlinien auch als eindeutig gegen China gerichtet an. In einigen Berichten heißt es, Deutschland habe Peking „abserviert“, es „bricht mit China“ und teile Indiens Sicht auf den Indo-Pazifik. Andere Berichte unterstreichen die proaktive strategische Rolle Deutschlands in der Region und meinen, das Land komme mit seiner Indo-Pazifik-Politik „aus der Deckung“.

Die indischen Medien interpretieren die deutschen Leitlinien zum Indo-Pazifik als Deutschlands Abkehr von Peking

Empfehlungen für die Politik

Da sich Deutschland erst seit Kurzem verstärkt im Indo-Pazifik engagiert, bedarf es dringend einer Verständigung mit Partnern wie Indien, die bereits eine wichtige Rolle in der Region spielen. In diesem Sinne besteht für beide Länder eine noch nie dagewesene Gelegenheit, die Zusammenarbeit im Sinne ihrer jeweiligen politischen Rahmenbedingungen und Ansätze im Indo-Pazifik zu intensivieren.

Deutschland und Indien sollten eine engere **ressortübergreifende Zusammenarbeit** fördern, indem sie ihre Interessen im indopazifischen Raum aufeinander abstimmen. Dies kann durch die Zusammenarbeit zwischen dem neu gegründeten Indopazifik-Flügel im indischen Außenministerium und der Abteilung Asien und Pazifik des Auswärtigen Amtes sowie durch die Ausarbeitung einer gemeinsamen Agenda mit Themen von beiderseitigem Interesse geschehen. Die Verbesserung der Interoperabilität auf See, Informationsaustausch sowie Kapazitätsentwicklung könnten erste Schritte für beide Länder sein.

Interessen aufeinander abstimmen

Indien legt sein Augenmerk auf eine **freie und inklusive Indo-Pazifik-Region**, und Deutschland sollte überlegen, wie es in Zusammenarbeit mit Indien seine Version einer freien und offenen Indo-Pazifik-Strategie ebenfalls fördern könnte. Schätzungsweise etwa vier Prozent des indischen BIP entfallen auf die „Blue Economy“, was im Vergleich zu China verschwindend gering ist. Das liegt daran, dass viele Anrainerstaaten des Indischen Ozeans (IOR) nicht über die Technik und die Fischerei-Infrastruktur zur Maximierung ihrer Fangergebnisse verfügen. Die Konnektivitätsstrategie der EU kann hier ein nützlicher Ansatzpunkt sein und auch Deutschland sollte überlegen, wie es sich direkt in Infrastrukturprojekten einbringen kann.

Ein weiterer Bereich von gemeinsamem Interesse ist die **Sicherheit des Seeverkehrs**. Die Möglichkeiten einer Zusammenarbeit sind insbesondere im Indischen Ozean enorm. Die EU und Indien haben bei der Bekämpfung der Piraterie im Indischen Ozean zusammengearbeitet und die EU hatte ein hohes Interesse daran, dass sich Indien an den Bemühungen beteiligt, Transporte des Welternährungsprogramms vor der Küste Somalias zu begleiten. Deutschland und Indien sollten ihre Kräfte bündeln, um die UN-Seerechtskonvention als Grundlage für die Bewirtschaftung der Meere durchzusetzen und im Bereich der Seeraumüberwachung enger zusammenarbeiten, um Verbrechen auf See zu verhindern, die Meeresumwelt zu erhalten, Katastrophenschutz zu gewährleisten sowie von der „Blue Economy“ zu profitieren.

Gemeinsame Interessen im Bereich der maritimen Sicherheit

Ein wichtiger Beitrag Deutschlands zur regionalen Sicherheit könnte im **Aufbau von Kapazitäten** zur Sicherung des Seeverkehrs bestehen, nicht nur für Indien, sondern auch für

andere Akteurinnen und Akteure in der Region. Der Indische Ozean ist einer der am wenigsten kontrollierten Seegebiete der Welt. Zugleich sind viele Länder und Gemeinschaften im indopazifischen Raum wirtschaftlich stark vom Meer abhängig. Den meisten mangelt es jedoch an Kapazitäten, um Bedrohungen wie illegale Fischerei und den vielen anderen Fragen der Sicherheit im Seeverkehr in der Region zu begegnen. Die Zusammenarbeit mit Indien im Verteidigungsbereich wird von der deutschen Bereitschaft abhängen, U-Boote an Indien zu liefern. Mit der Ankündigung der deutschen Verteidigungsministerin vom November 2020, dass ein deutsches Kriegsschiff im Indischen Ozean patrouillieren wird, wurden bereits einige Fortschritte in dieser Richtung erzielt. Das Bundesverteidigungsministerium sollte mit seinem indischen Pendant zusammenarbeiten, das eine eigene Indopazifik-Politik betreibt. So sind indische Schiffe auf dem Weg nach China derzeit auf einem Goodwill-Besuch in Vietnam, andere sind zu Hilfeleistungen in Mosambik unterwegs.

Aufbau von Kapazitäten im Indo-Pazifik

Indien möchte **Singapur, Vietnam und Indonesien** als wichtige Partner in der Region ansprechen und einbinden, da die **ASEAN** selbst nicht als geschlossene Einheit spricht, insbesondere wenn China politischen und wirtschaftlichen Druck auf einzelne Mitgliedsstaaten ausübt. Die ASEAN ist zwar argwöhnisch gegenüber China, aber ebenso skeptisch gegenüber den USA und zieht es vor, die Region aus der Politik der Großmächte herauszuhalten. Deutschland sollte sich, vor allem im Hinblick auf Covid-19, angesichts des indischen Interesses an diesen Themen auch zum grenzüberschreitenden Terrorismus, der Ausbreitung von gewalttätigem Extremismus und der Situation im Südchinesischen Meer, der Meeresökologie sowie der Umweltverschmutzung verstärkt um einen Dialog mit diesen Ländern bemühen. Es gibt für die EU, Deutschland und andere Akteurinnen und Akteure ein enormes Potenzial, bei diesen Themen in der indopazifischen Region mit Indien zusammenzuarbeiten.

Das Potential für Kooperation zwischen Indien und Deutschland im Indo-Pazifik ist enorm

Für eine Sicherung des Indo-Pazifiks und die Aufrechterhaltung der **regelbasierten globalen Ordnung** in der Region benötigen Länder wie Indien Hilfe von europäischen Ländern wie Deutschland und Frankreich. Europa ist im indopazifischen Raum gut aufgestellt, erfahren und strategisch vernetzt. Es kann dem neuen geopolitischen Konstrukt die dringend notwendige grundlegende Untermauerung sowie eine größere Legitimität verleihen, was auch seitens der indopazifischen Partner erwünscht ist. Angesichts neuartiger sowie traditioneller sicherheitspolitischen Herausforderungen im indopazifischen Raum wäre für Indien und andere Beteiligte in der indopazifischen Region eine Lastenteilung und die Förderung einer stärkeren deutschen Beteiligung strategisch notwendig. Für Deutschland hieße das, dass es sich im Klaren darüber sein sollte, wie es bei einem weiteren Engagement in der Region Indien in seine Strategie im Indo-Pazifik einbezieht.

Dem neuen geopolitischen Konstrukt eine größere Legitimität verleihen

- 1 Medcalf, Rory 2016: The evolving security order in the Indo-Pacific, in: https://nsc.crawford.anu.edu.au/sites/default/files/publication/nsc_crawford_anu_edu_au/2017-05/indo-pacific_maritime_security_-_challenges_cooperation_-_final.pdf [15.02.2021].
- 2 Ministry of External Affairs, India, Prime Minister's Keynote Address at Shangri La Dialogue, 01.06.2018, in: <https://www.mea.gov.in/Speeches-Statements.htm?dtl/29943/Prime+Ministers+Keynote+Address+at+Shangri+La+Dialogue+June+01+2018> [10.02.2021].
- 3 Jaishankar, Dhruv 2019: Acting East: India in the Indo-Pacific, Brookings Report, 24.10.2019, in: <https://www.brookings.edu/research/acting-east-india-in-the-indo-pacific/> [25.01.2021].
- 4 India's Indo-Pacific policy will be run by the MEA, though it is expected that as it progresses, it will work with the defence ministry which runs its own Indo-Pacific policy.
- 5 Policy guidelines for the Indo-Pacific 2020, in: <https://www.auswaertiges-amt.de/blob/2380514/f9784f7e3b3fa1bd7c5446d274a4169e/200901-indo-pazifik-leitlinien--1--data.pdf> [15.01.2021].
- 6 Economic Times 2020: We look forward to working with Germany on cooperation in Indo-Pacific: Foreign Secretary Harsh Vardhan Shringla, 27.11.2020, in: https://economictimes.indiatimes.com/news/politics-and-nation/we-look-forward-to-working-with-germany-on-cooperation-in-indo-pacific-foreign-secretary-harsh-wardhan-shringla/articleshow/79452243.cms?utm_source=contentofinterest&utm_medium=text&utm_campaign=cppst [20.01.2021].

Impressum

Der Autor

Dr. Siddharth Tripathi ist Fellow in der Abteilung Internationale Politik und Sicherheit der Konrad-Adenauer-Stiftung.

Konrad-Adenauer-Stiftung e. V.

Kontakt

Daniela Braun

Referentin Außen- und Sicherheitspolitik
Internationale Politik und Sicherheit
Analyse und Beratung
T +49 30 / 26 996-3399
daniela.braun@kas.de

Dr. Siddharth Tripathi

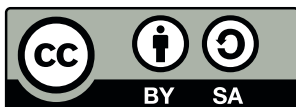
Fellow
Internationale Politik und Sicherheit
Analyse und Beratung
siddharth.tripathi@kas.de

Postanschrift: Konrad-Adenauer-Stiftung, 10907 Berlin

Diese Veröffentlichung der Konrad-Adenauer-Stiftung e. V. dient ausschließlich der Information. Sie darf weder von Parteien noch von Wahlwerbenden oder -helfenden zum Zwecke der Wahlwerbung verwendet werden. Dies gilt für Bundestags-, Landtags- und Kommunalwahlen sowie für Wahlen zum Europäischen Parlament.

Herausgeberin: Konrad-Adenauer-Stiftung e. V. 2021, Berlin
Gestaltung & Satz: yellow too, Pasiak Horntrich GbR
Hergestellt mit finanzieller Unterstützung der Bundesrepublik Deutschland.

ISBN 978-3-95721-929-9



Der Text dieses Werkes ist lizenziert unter den Bedingungen von „Creative Commons Namensnennung-Weitergabe unter gleichen Bedingungen 4.0 international“, CC BY-SA 4.0 (abrufbar unter: <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/legalcode.de>)

Bildvermerk Titelseite

© picture alliance/REUTERS/ADNAN ABIDI